

Nr. 185.

Donnerstag, 11. August

1870.

Stettin, 10. August.

Drei große Kämpfe sind bereits durchgeschlagen. An der Nordgrenze des Elsaß haben unsere braven Truppen die Schanzen von Weißenburg und den besetzten Gaisberg, an der Nordgrenze Lothringens haben dieselben die Schanzen des Spichers oberhalb Saarbrücken genommen. Durch diese beiden Treffen sind die Fortschritte Frankreichs erschüttert, das Vaterland ist dadurch gedeckt, der Krieg mit seinem Glanz ist in das Land getragen, Paris in Schrecken und Verwirrung versetzt.

Noch gewaltiger hat die Schlacht bei Wörth gewirkt an der Grenze des Elsaß und Lothringens. Die ganze Armee Mac Mahons ist durch diese Schlacht auf-
gebrochen, über 6000 Mann sind gefangen genommen, über 30 Geschütze erbeutet. Die Folge dieses Sieges ist, daß die Länder Frankreichs, welche von Deutschen besetzt worden, bereits von unseren Truppen besetzt sind. Daß die Heere Frankreichs sich bereits auf die Mosel-Ebene Thionville, Metz, Nancy zurückziehen, um hier noch eine Schlacht gegen das deutsche Heer zu wagen. Des Sängers Wunsch:

Das ganze Deutschland soll es sein:

Soweit die deutsche Zunge klingt

Und Gott im Himmel daher singt,

ist also schon jetzt an diesem Theile Deutschlands in Erfüllung gegangen.

Lothringen ist bis zur Mosel hin im Ganzen ein flaches Land, welches den vorrückenden Heeren kein Hinderniß entgegenstellt. Dagegen bildet die Mosel ein in die Hochebene tief eingegrabenes Thal mit bedeutenden Höhenzügen an den Rändern. Starke Festungen vertheidigen hier den Übergang. Unter ihnen vor allem Metz mit großem durch drei belagerte Forts vertheidigtem Lager. Auf diese feste Position gestützt, wird das französische Heer unter Führung Bazaine's Stellung nehmen. Aufgabe des deutschen Heeres wird es sein, den Feind aus dieser festen Stellung durch taktische Mittel, wie durch Gewalt der Waffen zu vertreiben. Ist dieser große Kampf mit Gottes Hilfe erfolgreich durchgeführt, so ist der Weg nach Paris geöffnet und keine lebliche Nacht im Stande, unsere Heere ein Halt zu geben. Dann beginnt vor Paris der letzte Akt des großen Dramas, der, wie jenseits nicht, in kurzer Frist mit der Eroberung von Paris enden wird.

Das ist der Gang, den der Krieg voranschreiten nehmen wird, soweit sich das aus den bisherigen Fortschritten unserer Heere erkennen läßt. Noch aber sind große Opfer für diesen Sieg zu bringen. Bitten wir zu Gott, dem Lenker der Schlachten, daß er unsern Brüdern gnädig sei und unsern Waffen den Sieg verleihe.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 9. August. Unsere drei Armeen sind sämtlich im Vorwärtsschreiten auf dem französischen Gebiet begriffen. Das königliche Hauptquartier befindet sich in Homburg im nordwestlichen Theile der baltischen Pfalz, nicht weit von der Grenze. Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl ist ohne Zweifel am Elbe-
tafel (in der Nähe von Homburg) bereits auf französischen Boden vorgegangen, ebenso das des Generals von Steinmetz, welcher Forbach besetzt. Die untere Saar ist überall überschritten und auch Saargemünd besetzt.

Ueber das Vordringen der Kronprinzlichen Armee im nördlichen Elsaß berichtete eine Depesche im gestrigen Blatte Näheres. Die Bayern und Württemberger scheitern in der Aoniggarde zu stehen; die ersten nahmen Niederbrunn, die Württemberger erbeuteten bei Reichshausen 4 Geschütze. Den linken Flügel der Armee bilden die Badenier, welche das vom Feinde verlassene Haguenau besetzten.

Von französischer Seite ist bis gestern Abend nur folgende Depesche eingegangen:

Paris, 9. August, Morgens. (Auf indirektem Wege.) Aus Metz vom 8. August 10 Uhr Morgens wird vom Kaiser gemeldet: Mac Mahon konstant mit Gallily. Der Geist der Armee ist vorzüglich. Seit meiner gestrigen Depesche kein neues Engagement.

Die beruhigende Versicherung, daß „Mac Mahon mit Gallily konstant“, verleiht die Befürchtung, daß das geschlagene Mac Mahon'sche Korps abgeschnitten werden könnte. Auch wenn ihm die Besetzung mit dem Gallily'schen und Camouff'schen Korps gelingt, ist es fraglich, ob diese drei Korps die Konzentration mit dem des französischen linken Flügels werden bewirken können. Die Garde, die zwischen Nancy und Metz in Reserve steht, wird wohl dazu bestimmt sein, die einzelnen zurückweichenden Korps um sich zu sammeln. Da die französische Armee auf dem Rückzug begriffen ist, so sind für heute und morgen wohl nur weniger erhebliche Zusammenstöße mit ihrer Artilleriegarde zu erwarten.

Das „Journal officiel“ läßt einen neuen Rathschrei nach den „Sympathien Europas“ aus, der die verweirte Stimmung der Napoleonischen Regierung hinreichend bezeichnet. (Bergl. teleg. Depeschen unter Paris weiter unten.)

Ueber den Kampf bei Weißenburg liegen jetzt einzelne nähere Berichte vor, welche bestätigen, daß derselbe ein äußerst erbitterter und blutiger gewesen ist. Selbst Civilisten haben an demselben theilgenommen und unsere Truppen mit Steinwürfen und Flintenschüssen empfangen. Dientagen von ihnen, welche in Gefangenschaft gerathen, hatten des kriegsgerichtlichen Spruchs. Das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 soll sämtliche Stabs-offiziere verloren haben, ebenso das 47. Regiment den größten Theil seiner Offiziere, wie aus Erzählungen der Mannschaften hervorgeht, die die Gefangenen-transporte begleitet haben. Von dem Königs-Grenadier waren einzelne Kompagnien auf 120 Mann zusammengekommen. Die Begleitungs-mannschaften der Gefangenen-transporte spezial hatten in den Straßenlampen, der in Weißenburg wüthete, einen Keller gestimmt, der mit feuernden Franzosen gefüllt war. Sie mußten beim Eindringen die Feinde förmlich niedertritten. Für diese That, welche viel Menschenleben kostete, sollen sie für die ganze fernere Dauer nach Berlin resp. Potsdam zum Genußdienst (speziell bei der Königin und der Kronprinzessin) abkommandirt sein.

Ueber den Kampf gehen der „Kön. Ztg.“ Berichte von der Südmarche zu, welchen wir Folgendes entnehmen: Die Aoniggarde des II. baltischen Armeekorps unter dem Generalleutnant Graf Bohlmer (baltisches Mitglied der Kammer der baltischen Reichsräthe, welcher dort die Sache Preußens stets mit eben so viel Wärme wie Geschick vertheidigte) war gegen Weißenburg, welches von der französischen Division Douay's vom Korps des Marschalls Mac Mahon besetzt wurde, angetroffen. Zwar war Weißenburg stark verchanzt und die Franzosen hatten in aller Eile mögliche Schanzen und Verhaue dort aufgeführt, allein die braven Bayern stürmten unter dem Schutze ihrer sehr gut schließenden Artillerie mit todesverachtender Kühnheit und drangen unter harten Verlusten bis in die Mitte der Stadt vor. Hier aber warfen sich ihnen neue französische Regimenter entgegen und das Gefecht kam zum Stehen. Aber schon nach der preussischen Hälfte; der baltische Kanonen-domme hätte die preussischen Truppen vom 5. Armeekorps, dem alten berühmten Sirmisch'schen Corps, zur Hilfe getrieben. „Dann“, es gilt, den Bayern Hilfe zu bringen, sie müssen wissen, daß auf uns Preußen Verlaß ist!“ haben die braven Niederländer geäußert und nun im Laufschritt vorwärts, voran der General von Kirchbach, der Führer des 5. Armeekorps. Mit schwerem Ueberbild wirft er seine Truppen in die rechte Flanke des Feindes, zwar leisten die Franzosen den hartnäckigsten Widerstand, aber der Ungestüm der Preußen ist zu groß. Die beiden altsächsischen Regimenter Nr. 7 und Nr. 58 erstürmen eine französische Verschanzung, das 5. Jäger-Bataillon aus Götting, in dem viele Freiwillige dienen, schießt mit sicheren Schüssen, so daß die französischen Zuaven zusammen, plötzlich ertönt der Schlachtruf: „Drauf ihr Preußen — Hurrah der König Wilhelm!“ und unaufhaltsam wie eine Welterwölke brechen die Preußen und bald ihnen zur Seite auch wieder die Bayern vor. Ganz Weißenburg mit allen seinen Verschanzungen und festen Höhen wird erstürmt, und die Jäger des 5. Bataillons erobern auch eine französische Kanone, während die schwarzen Husaren ein französisches Zeltlager und viele französische Pferde erbeuten. Unsere Verluste sind bedeutend und werden sich an Todten und Verwundeten wohl über 500 Mann belaufen. Während des Gefechtes kam der Kronprinz an, jubelnd von den Truppen begrüßt. Die Truppen vom 11. preussischen Armeekorps sind weniger im Feuer gewesen. Am schwierigsten und verlustreichsten ward die Erstürmung des Gaisberges. Die Franzosen hatten sich hier stark verchanzt und eröffneten ein mörderisches Feuer auf unsere Soldaten, allein das 7. Königs-Grenadier-Regiment aus Elzrich stürmte unaufhaltsam vorwärts. Die Franzosen haben anfänglich sehr muthig gekämpft, als sie aber einmal geschlagen waren, sind sie sehr unordentlich geflohen. In dem sehr coupirten Terrain konnte die Cavallerie nur nicht rasch verfolgen, sonst wären noch sehr viel mehr Franzosen gefangen genommen.

Wie der „Presse“ aus Aschaffenburg geschrieben wird, geschah der Angriff von drei Seiten, und zwar so, daß im Centrum wie auf den beiden Flügeln Preußen und Bayern zusammen kämpften. Der in solcher Formierung organisierte Sturm war augenscheinlich vom Feinde nicht vorgeesehen worden, dessen Truppenmassen drinnen der Angreifer das Gleichgewicht hielten. Der Vormarsch ging auf den drei Punkten gleichzeitig vor sich, wodurch das Entweichen des Feindes aus dem Terrain zwischen Weißenburg und dem Gaisberg erschwert wurde und woraus sich die Gefangennahme von ca. 800 Franzosen erklärt. Wie schon bemerkt, hatten die deutschen Regimenter eine annähernd gleiche Zahl von französischen gegen sich, so daß die Kronprinzliche Armee bei der Terrainschwierigkeit und der ganzen Position bedeutend im Nachtheil war. Allein der Feind wurde überrascht und die Disposition ließ, wie ein baltischer General meldet, „wegen ihres geist-

vollen Entwurfs“ nichts, „absolut nichts“ zu wünschen übrig. In vorzüglicher Weise that die preussische Artillerie ihre Schuldigkeit. Es wurde mit sehr schwerem Geschütz, meist aber mit 13pfündigen Granaten und 15pfündigen Schrapnells, gefeuert, rasch, Schlag auf Schlag, sicher, kein Schuß ging verloren.“ (Die 15pfündigen Schrapnells haben 88—92 Karabiner-Kugeln, die denen jede 1 1/10 Loth Schwefelpulver enthält. Die 13pfündigen Granaten sind massiv mit einer Sprengladung von 15 Loth Schwefelpulver.) Von besonders vortheilhaftem Einfluß auf die attackirenden Regimenter war das Nebeneinanderkämpfen von Preußen und Bayern. Sie unterstützten, und so sehr die Preußen sich als erprobte Soldaten hervorzuheben wußten, es gelang den Bayern, sich in gleich vortheilhaftem Licht zu zeigen. „Wie die Löwen haben Alle gekämpft.“ Die Bayern waren mit Berdalgewehren versehen, die es der Fäulnis abwehrten, welche noch zuvorigen. Die Wirkung der Chassipots war gerade so verheerend, wie die der deutschen Gewehre, aber nicht intensiver. Es war von früh ab etwas kühler wie Tags zuvor. Gegen 10 Uhr Vormittags fiel ein wohlthuender Spritzregen bei etwas Westwind, der die Temperatur beträchtlich machte.

Der Verlust auf deutscher Seite ist groß. An Gefangenen hat der Feind, wie die ersten flüchtigen Mittheilungen ergeben, einige fünfzig Mann, theils Bayern, theils Preußen. Ungefähr 400 Mann sollen auf unserer, noch einmal so viel auf französischer Seite gefallen sein.

Der „Elb. Ztg.“ schreibt man über den Transport der Gefangenen aus Mainz unterm 6. d. Mts.: Die Leute (13 Offiziere und 400 Mann vom 74. Regiment) machten einen eben so unangenehmen Eindruck, wie ihre 14 Kameraden vom 46. Regiment, welche bereits gestern früh hier abgeliefert wurden: schamlos, häßlich, gefesselt. Ueber ihre Ausnahme hier wird werden sie sich nicht beklagen dürfen: sie wurden von dem unermüdeten Lokal-Comité eben so reichlich ernährt, wie unsere durchgehenden Krieger und auf der Hand erhielten sie ebenfalls reichliche Verpflegung. Da sie heute Mittag von einem Detachement der baltischen Jäger, welche sie von ihrem Korps trennten, übernommen wurden, sahen sie schon besser aus; auf Nachricht, daß König Wilhelm sie besichtigen werde, kamen sie sich nach Möglichkeit gesäubert und schäuteln ziemlich vergnügt und munter darin: Es ist durchgängig ein kleiner, aber kerniger, bratter Menschenhaufen, wohl gekleidet, große Stropagen anziehend; nur einen Fehler haben sie: Die Unanständigkeit und Knochigkeit klopft ihnen aus den noch jungen Gesichtern heraus, selbst die Chassipoten, professionierte Soldaten, unter denen sich manch charakteristischer Kopf auszeichnet, sowie die Offiziere hatten keine übermäßig intelligente Physiognomie anzuweisen. Unsere polnischen Rekruten sind gegen die Vertheidiger der grizzardo nation wahre Pfisthöpfe. Die Leute tragen weite rothe Hosen, roten in weisse Samaschen geknüpft, rothes Gilet, und darüber einen höchst ungeschönen, langen blauen Mantel, in Stoff und Schnitt den Kitteln der schlechtesten Bauern zu vergleichen. Von Disziplin keine Idee, die Offiziere besaßen sie nicht im Geringsten, desto aufmerksamer folgten sie aber den Weisungen der Transporteure, der baltischen Jäger. Der Meist vor den Deutschen hat sich schnell gefunden. Auch eine Markensiederin befand sich unter den Gefangenen, die Frau eines Sergeanten, ein junges strammes Weib, die entschlossen ist, die Gefangenschaft ihres Gatten zu theilen.

Das französische offizielle Journal bringt in seinem amtlichen Theile einen anderthalb Spalten füllenden Bericht über den Kampf von Saarbrücken. Der Verfasser dieses Berichtes, Divisions-General Groschard, Gouverneur des Kaiserlichen Prinzen und Befehlshaber des 2. Armeekorps, welcher den Kampf geleitet hatte, sagt, daß laut den ihm zugegangenen Meldungen die Franzosen 6 Tode und 67 Verwundete gehabt haben. Ueber die Stärke der Preußen (bekanntlich nur 750 Mann) schweigt der Bericht weislich. Das Gefecht wird wahrscheinlich, wie der Pariser Korrespondent der „Daily News“ schreibt, von dem Franzosen den Namen „Prince Imperial-Schlacht“ erhalten, da die in demselben engagiert gewesen Truppen von General Groschard, dem Gouverneur des Kaiserlichen Prinzen, befehligt wurden. Außer den etwa 60 Verwundeten der Mannschaft sind von Offizieren auf unserer Seite getroffen: Lieutenant v. Schilling von der 3. Kompagnie in der rechten Hand (der Daumen abgeschossen), Lieutenant Komarski (Schuß in den Rücken des rechten Fußes), Lieutenant v. Borris (lekt durch Splitter im Ohr getroffen und bei der Truppe geblieben).

Ein eigenthümliches Fatum scheint über all den neuen militärischen Entwürfen zu wachen, durch welche diesmal der französische Kaiser den Sieg um so gewisser seinen Fahnen zuwenden gedachte. Die Kugelspitzen sind auf dem Schlachtfelde von Wörth von den eigenen Bedienungsmannschaften als völlig unwirksame unpfote Spielzeuge umgehört und aufgegeben worden; die Leistungen der Chassipots haben einem waffengeübten und

entschlossenen Gegner gegenüber nicht entfernt an die Wunder von Mentana erinnert, und zum den Panzerbooken auf dem Rhein scheint Napoleon III. vollends den Humor der Weltgeschichte heraufgeholt zu haben. Dieselben sind in Haguenau und Neu-Breisach stationirt, und befinden sich somit abgeschnitten. Aller Voraussicht nach dürfen sie demnach nur an dem Rhein geföhrt worden sein, um schließlich als eine leichte, doch immerhin vielleicht ausbare Siegesbeute den deutschen Heeren überliefert zu werden; ein Resultat, das sich der Kaiser und seine Rathgeber bei dem Erfolg dieser subtilen Idee sicher nicht haben träumen lassen.

Wie aus Kiel unterm 8. d. M. gemeldet wird, war an diesem Tage Morgens die französische Panzerflotte wieder in Sicht.

Unter den Gefangenen, welche am Sonnabend in Berlin durchkamen, befand sich auch ein alter Sergeant-major, die Brust mit vielen Ehrenzeichen bedeckt. Einem unserer Berichterstatter, der sich mit ihm unterhielt, erzählte er, daß er 21 Jahre diente und die Kriege in Afrika, in der Krim, in Italien und Mexiko mitgemacht habe; seine Orden besangten dies. Er erklärte aus freien Stücken, daß sämtliche französischen Soldaten eine andere Meinung von den Deutschen gehabt hätten. „Ich bin ein alter und ehrlicher Soldat“, sagte er, „aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, mir sind solche Teufelskerle in meiner langen Kriegskarriere noch nie vorgekommen. Die Spitze des Gaisberges war besetzt mit Kanonen und Mitrailleusen, die ein mörderisches Feuer gegen die Sturmenden spießen ließen. Wie gemüht lagen die braven Jungs da; aber unter stetem Hurrah und Besorge stürmten die folgenden über die Leiber ihrer Kameraden weg, bis der Berg genommen und die Lasten bei den Geschützen erschlagen oder gefangen genommen waren. Dabei hielten sich die Braven immer geschlossen; hundertfach auseinandergeschossen und hundertfach sofort wieder geschlossen. Gegen solche Teufelskerle zu kämpfen, wird eine schwere Aufgabe für uns werden, denn leider haben wir zu viele Horden, die nicht mal wissen, weshalb sie an der Welt, noch viel weniger, weshalb sie im Kriege sind. Diese Bande (und er zeigte auf einen Lurco!) ist eine Schmach für uns Franzosen. Die Kerle sind für Afrika gut, aber nicht für Europa. Tollkühn und verwegen beim Siege, sind sie eben so eben so feige bei der Niederlage. Es sind Hunde! (wörtlich!) Wir sind schnelllich belogen worden; es ist uns gesagt, daß wir Preußen Kinder, Krüppel, Greise, genug Alles zusammengefaßt und an die Grenze geschickt habe. Und was erblickte ich auf meinem traurigen Gefangenenzuge bis Berlin? Nichts als Kerntuppen, die noch Alle zum Schlachtfeld eilen. O mein armes Frankreich! (wörtlich!) Doch wir werden uns rächen, nicht aber an Preußen, sondern an Olliver, Gramont, Stoffel u. Die Kerle kommen an die Lanterne!“ (wörtlich!). Der Mann schrieb dann einige Zeilen an seine Frau und Kinder und übergab sie unserm Berichterstatter zur Beforgung. Der preussische Transporteur, der sich mit ihm Wagen befand, sagte, daß der Sergeant-major ein prächtiger Mann sei und auf strenge Zucht halte. Er erzählte, daß die Truppen alle Stürme unter dem Gesange der „Macht am Rhein“ unternommen hätten. Der Sergeant-major hat schließlich auch noch unsern Berichterstatter, ihm doch das Lied zu überbringen, welches im Stande sei, die braven Jungs zu elstreiben. — Nun wir wollen es ihnen in Paris lehren.

Die neueren Telegramme lauten:

Sulz, 8. August, Abends 9 Uhr. Französische Verluste in der Schlacht bei Wörth am 6. August wenigstens 5000 Tode und Verwundete, darunter viele Offiziere, und 6000 Gefangene. Die Armee Mac Mahons floh unter Zurücklassung der ganzen Bagage, vieler Geschütze und zweier Eisenbahnzüge mit Proviant. Unsere verfolgende Kavallerie-Division traf viele Laufende Beirprange, welche die Waffen fortgeworfen hatten. Unser Verlust zwischen 3000 und 4000 Tode und Verwundete.

Homburg, 9. August. Sr. Maj. der König hat Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen für den Sieg bei Weißenburg das eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Paris, 9. August. (Auf indirektem Wege.) Eine offizielle Depesche aus Metz, Dienstag 8 Uhr 55 Minuten Morgens meldet: Die große Armee ist vor Metz konzentriert. Marschall Bazaine ist mit der Leitung der Operationen betraut. General Groschard steht sich in guter Ordnung auf Metz zurück. Die Nacht verlief ruhig. Der Kaiser begiebt sich in das Hauptquartier des Marschalls Bazaine.

Deutschland.

□ Berlin, 9. August. In allen Berichten über die jüngsten siegreichen Kämpfe wird die Bravour der baltischen Truppen ganz besonders hervorgehoben. Dieselben haben sich namentlich bei Weißenburg auch ganz vorzüglich geschlagen und mit wahrem Feldmuth auf die starken Verschanzungen geworfen. Wenn französische Blätter hierbei von Ueberrumpelung reden, so ist

damit einfach nichts gesagt, denn einmal ist das eben ganz allgemeiner Kriegsgebrauch, den Feld zu überlassen, andererseits ist aber bei Weissenburg gerade nicht davon die Rede gewesen. Stundenlang haben die Soldaten zuvor in den mit Wasser gefüllten Gräben des besetzten Platzes gestanden und der lächerlichen blutigen Angriffe auf den Graben war eine Einnahme, aber keine Ueberwindung. — Die Enthaltungen über die Begeistertheit Frankreichs wehren sich. Die „Unita cattolica“ theilt mit, daß Frankreich für die Räumung Roms von Italien die Abtretung eines bedeutenden Landgebietes zwischen Navarra und Savona und die Insel Sardinien gefordert habe. Derselbe Insel bilde ja eben nur die natürliche Verlängerung von Korsika und solle der Sitz des Papstes werden. — Alle Nachrichten aus Paris und Frankreich haben nur deshalb eine so große Wichtigkeit, weil sie die Bedeutung unserer Waffenthaten und die große Tragweite derselben erkennen lassen. Frankreich ist bereits auf den Punkt angelangt, wo es an sich selber irre wird und an den eigenen Kräften verzweifelt. Frankreich greift deshalb in seiner Todesangst bereits zum äußersten Mittel, und ruft ganz Europa gegen Preußen in die Waffen. Alles das unter dem heuchlerischen und lägenhaften Scheine, damit dem Eroberungs-Gelüste Preußens (des von Frankreich zum Krieg herausgeforderten Preußens!) entgegengetreten und das Gleichgewicht Europas hergestellt werde. Alles andere in den Proklamationen und Erlassen ist reine Phrase und Konstatirung nur, wie tief die Schläge unserer Siege Frankreich getroffen haben. Das Kaiserliche Frankreich liegt schon zerklüftet am Boden. Die Bewirrung in den französischen militärischen Kreisen ist sehr groß. Darin eben besteht der charakteristische Unterschied in der Kriegsführung beider Armeen, daß die deutschen Streitkräfte nach einem wohlverwogenen Plane operiren, die französischen Truppen mit völliger Planlosigkeit. Dieser Gegensatz hat bisher das Gesicht des Feldzuges entschieden und das wird mit Gottes Hilfe auch ferner geschehen!

Berlin, 9. August. Die Deutschen in Chicago hatten bekanntlich an St. Maj. den König eine Adresse geschickt. Der „Baltimore Bee“ bringt jetzt die Antwort des Königs, datirt von Berlin, 17. Juli: „Ich danke Euch und bin sehr überzeugt, daß Deutschland die Erwartungen seiner Landsleute jenseit des Meeres erfüllen wird.“

— Die Frau Kronprinzessin, welche sich kürzlich eine schmerzhafteste Verletzung der rechten Hand zugezogen hat, ist, wie wir aus Potsdam erfahren, jetzt völlig wiederhergestellt und hat bereits Anordnungen getroffen, auf eigene Kosten ein größeres Jagareich herzustellen und die Pflege der Bienenzucht, welche in demselben Aufnahmefinden, selbstständig zu leiten. Schon mehrere Tage werden in diesem Zwecke die in Potsdam wohnenden Landwirth- und Reservisten-Frauen mit der Aufzucht des erforderlichen Bedarfs an Ställen, Zäunen, Bienen und überhaupt Bienenzuchtgegenständen sehr beschäftigt.

— Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des Bundeskanzlers, in welcher ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht wird, daß die am 10. August fällige Einzahlung von 10 Prozent auf die Bundesanleihe von allen Zeichnern, auch von denjenigen zu leisten ist, welche eine baare Anzahlung von 10 Prozent geleistet haben. Diese baare Anzahlung wird erst auf die am 1. September fällige Einzahlung angerechnet.

— Da Frankreich aufgehört hat, die Truppen des Zollvereins gleich denjenigen des neubegünstigten Landes zu behandeln, so ist, zufolge der Bestimmung im §. 1 V. Nr. 20 des Gesetzes vom 17. Mai 1870, betreffend die Abänderung des Zolltarifs vom 1. Juli 1865 (Bundesgesetzblatt Seite 123), französischer Wein, welcher nach dem 10. d. M. über die Zollgrenze eingeht, zum Satz von 4 Tlrl. für den Centner zu verzollen. Auf den in Packhöfen lagernden französischen Wein findet noch der Zollatz von 2 Tlrl. 20 Sgr. Anwendung. Berlin, den 9. August 1870. Der Finanzminister. Camphausen.

— Nach einer königlichen Bestimmung sollen während des gegenwärtigen Krieges in Betreff der Bewährung von Orden, resp. Donatsgeltern für Eroberungen, die 1866 dafür maßgebend gewesen sind, Befreiungen in Kraft treten. Die Prämissen sind hiernach für Eroberung in offener Feldschlacht bei feindlicher Gegenwehr, für jedes Geschütz mit 60 Dukaten, für jede feindliche Fahne (Adler) mit 40 Dukaten bemessen worden.

— Die Königin hat an den General-Gouverneur von Preußen v. Bismarck folgendes Telegramm gerichtet: „In freudigster, dankbarer Bewegung über die Siege unserer Armee übersende ich Ihnen zwei goldene Medaillen für den Dichter und den Komponisten des Liedes „Die Wacht am Rhein“, in welchem die begeisterte Vaterlandsliebe bei Bürgern und Soldaten in dieser Zeit den schönsten Ausdruck gefunden hat und welches in einem wahren „deutschen National-Liede“ geworden ist.“

— Die ersten erbeuteten französischen Trophäen sind bestimmt, ihren Eingang in Berlin zu halten. Voran die gefürchteten Mitrailleusen, zahlreiche Geschütze u. s. w. sollen noch im Laufe dieser Woche in Begleitung von bei der Eroberung theilhaftig gewesenem Offizieren und Mannschaften hier eintreffen, um demnachst im Zeughaus Aufstellung zu finden.

— Der deutsche Hilfsverein für die Verwundeten in London ist unermüdlich in seinen Bemühungen; er hat bis zum 2. August bereits 22,154 L. erlegt. Um

sofort helfen einzugreifen, hat er von der Gesamtsumme 9000 L. nach Deutschland geschickt, und zwar nach Berlin 3000, nach Darmstadt, Mainz, Frankfurt, Karlsruhe, München, Stuttgart je 1000 L., a das Hilfsbüreau in Darmstadt, welches die Krankenträger für das Hospital in London ausbildet, 150 L.

— Der Berliner Hilfsverein für die deutschen Armeen im Felde hat auf Wunsch des General von Manteuffel das erste Armeekorps mit Feldbräunung ausgerüstet, welche dessen schnelleren Vormarsch gegen den Feind wesentlich erleichtern dürften. Selbstgebackene und wenig umfangreiche, nahrhaften und leicht transportablen Nahrungsmitteln, als komprimierten Gemüsen, Fleisch- und Kaffee-Extrakten. Die Anschaffung dieser Feldbräunungen, die Herr Stadtrat Dunder in hiesigen Verhältnissen mit Mühe zu bewerkstelligen vermochte, erfordert einen Aufwand von 10,000 Tlrl. Es ist vielleicht das erste Mal, daß ein Privatverein eine so erhebliche Beisteuer zu einem rein militärischen Zwecke leistet, dessen Vorsehung ursprünglich zu den rein amtlichen Funktionen gerechnet wurde.

— Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Wie wir bereits mitgeteilt haben, verweigert es die französische Regierung, den Zollvereinsvertrag mit dem norddeutschen Bundes fortan zu respektiren. Wie wir hören, hat das Staatsministerium bereits diesen Gegenstand zur Sprache gebracht, und soll einen Beschluß der Art zu Stande gebracht haben, daß im Ganzen der Zollverein es verweigert, Repressalien zu gebrauchen. Um nur der französischen Regierung zu zeigen, daß es von diesem Schritt Kenntnis genommen, hat das Staatsministerium beschlossen, daß der Zollverein fernere französische beschließende Besuche nicht mehr annimmt.

— Die Zeichnungen in der an der Börse aufgelegten Enskriptionsliste von Beiträgen für die Armee im Felde und deren Angehörige haben die Summe von 261,000 Tlrl. bereits überschritten. An monatlichen Beiträgen sind 740 Tlrl. gezahlt.

— (B. B.-Z.) Heute Abend treffen wiederum 1200 französische Kriegsgefangene auf der Anhalterbahn hier ein. Leider hat innerhalb des Tages, mit dem diese Gefangenen eintreffen, heute früh ein böses Vorwommis stattgefunden, an dem zum Theil wohl die unpraktische Art, wie diese Gefangenen transportirt werden, die Schuld trägt. Es werden nämlich nämlich meistens zu 30–40 Personen zusammen in einem Gepäckswagen untergebracht und in jedem solchen Gepäckswagen befinden sich dann ein, zwei bis drei preussische Soldaten als Eskorte. Bei den erregten Leidenschaften sind unter diesen Umständen solche Ereignisse, wie deren heute einer vorgekommen ist, leicht möglich. Es war nämlich einer der eskortirenden Unteroffiziere, der sich in einem Wagen mit 30 Gefangenen befand, eingeschlossen und ist so im Schloß von einem der Kriegsgefangenen dieses Wagens erschossen worden. Dieser letztere ist sofort erschossen worden, in Blüthenabgabelung abgeführt und dort heute vor ein Kriegsgericht gestellt und wird vorwommislich in diesem Augenblick bereits erschossen sein. Wahrscheinlich wird dieses Vorwommis der unserer Meinung nach etwas zu weit getriebenen Milde, mit der man die Kriegsgefangenen behandelt, ein Ende machen. Jedenfalls aber dürfte es sich wohl, wie wir schon Eingangs erwähnten, empfehlen, eine andere Art des Transports einzuführen. Wenn man den betreffenden Zügen in abgeordneten Compagnies eine starke Begleitungsabtheilung mitgibt, die Gefangenen aber in Wagen dritter oder vierter Klasse einschließt, so ist wohl dieselbe Sicherheit erzielt, und es werden solche Ereignisse unmöglich gemacht.

— Pariser Nachrichten, welche an die Regierung und an große Bankhäuser in London schon vor unserm Siege bei Weich abgegangen waren, lauten sehr alarmirt und befürchten Revolution.

Frankfurt a. M., 8. August. Heute passirte wieder ein Transport Gefangener unsere Stadt. Gestern und heute ging ein aus Frankfurt gebildetes freiwilliges Contingent nach dem Kriegsschauplatz ab.

Hamburg, 8. August. Nach hier eingetroffenen Berichten ist das Bremer Schiff „Bella“, Kapitän Pusch, von Torre-Beja nach Memel mit Salz beladen, genommen und nach West geschleppt.

Altona, 8. August. General Vogel von Falckenstein ist gestern von Cuxhaven in Hamburg eingetroffen und nahm sein Absteigquartier im Hotel l'Europe. Er wurde bei seiner Ankunft vom Großherzog von Mecklenburg empfangen.

Lübeck, 9. August. (Priv.-Dip. d. Berl. Börs.-Ztg.) Das vom General-Gouverneur Vogel von Falckenstein erlassene Verbot des Auslaufens von Schiffen aus dem Lübecker Hafen ist auf Befehl des Königs zurückgenommen. Die Schifffahrt ist demnach wieder gänzlich unbehindert.

Amsterdam.

Prag, 6. August. Das vom Ausschusse des Verfassungsrates in Böhmen niedergesetzte „Prager Hilfscomité“ hat sich bereits konstituiert und einen Aufruf veröffentlicht, welcher mit folgenden Worten schließt: „Mit fester Zuversicht bauen wir auf den ersten Erfolg unserer Bitte, denn Deutschlands und seines Volkes Ehre, Macht und Zukunft ist der Preis des blutigen Ringens, und unwandelbar gegenüber jeder schalen Deutung ist unsere Ueberzeugung, daß die Sache Deutschlands die Sache Deutschlands sei, daß Deutschland mit Deutschland steht und fällt. Der Himmel wird dafür wachen, daß die Sache Recht siegt!“

Brüssel, 9. August. (Priv.-Dip. d. B. B.-Z.) Von zuverlässiger Seite wird aus Paris berichtet, daß der General-Für, welcher im Interesse

des französischen Gouvernements das öffentliche Schreiben an Bismarck gerichtet hat, schon seit Jahren aus der Schatulle des Kaisers, mit welchem er durch seine Frau, eine geborene Solms, verwandt ist, eine jährliche Unterstützung von 50,000 Francs bezieht.

Paris, 6. August. Mehrere Abendblätter melden, daß verschiedene Urheber falscher Gerüchte verhaftet worden sind. An der Börse ist es zu tumultuarischen Ausbrüchen gekommen. Eine falsche Depesche meldete, der Kronprinz sei gefangen, 25,000 Preußen gefallen, 75 Kanonen erbeutet und die Stadt London in Mac Mahons Gewalt.

— Die „Gazette des Tribunaux“ berichtet über tumultuarische Vorgänge, die sich heute Nachmittag ereigneten, Folgendes: „Heute zwischen 4 und 5 Uhr fand in dem Theil der Rue Richelieu, die auf dem Boulevard anmündet, eine heftige Aufrührung. Gruppen bildeten sich vor dem Laden des Wechslers Leon Dreher und vor dem Laden des Wechslers Hirsch, der neben der Passage des Princes liegt. Einige, viele Souffläde slogen in die großen Ladenscheiben, und von allen Seiten erhoben sich Rufe: „Tod den Preußen!“ Folgendes hatte sich zugetragen: Mehrere Personen lassen die Börsennotierungen von der Tafel an der Ecke des Ladens, als ein Kommit des Hauses, der mit anderen Personen einen Wortwechsel in haben schien, in einem scharf pronounceden französischen Accent antwortet: „Wir haben unsere Absicht gehabt und Sie werden noch viele andere erleben!“ Diese Worte genügten, um die Entrüstung derer zu reizen, die sie gehört hatten; auch die Vorübergehenden nahmen bald eine höchst drohende Haltung an. Nach dem Dawischgeln eines Polizeikommissars und einiger seiner Leute ist es zu danken, daß man die Menge daran hinderte, den Laden des Wechslers zu plündern. Der Laden wurde sofort geschlossen. Sobald die Fensterläden geschlossen waren, schrie man mit Reide davon: „Tod den Preußen!“ Artikel 77.“ Es verbreitete sich nun das Gerücht, man habe bei dem Wechslers Hirsch 14 Millionen in Gold für Preußen bestimmt mit Beschlag belegt. Darauf ließen sich dieselben Drohungen: „Tod den Preußen!“ vernahmen und Steinwürfe flogen auf das Haus. Auch diesmal gelang es, die Menge im Zaum zu halten und den Laden zu schließen. Dann warf man Steine auf das Wappenschild einer anwesenden Macht und der Hausen schrie: „Nieder mit den Wappen Preußens!“ Bald sah man einen Nationalgarbisten in Uniform, der den Balkon ersteigerte und eine Tafel vorlegte, auf welcher die Worte standen: „Respekt vor den Waffen Frankreichs!“ Einmüthige Bravos erfolgten auf diese Aufforderung und jede feindliche Kundgebung von dieser Seite her hatte ein Ende.“

Paris, 8. August. (Ueber Amsterdam.) Die Wochenendausgabe des „Journal officiel“ sagt: Es giebt im Leben der Völker feierliche und entscheidende Stunden, wo Gott ihnen Gelegenheit giebt, zu zeigen, was sie sind und was sie vermögen. Ein solcher Augenblick ist für Frankreich gekommen! Man hat oft gemeint, daß die große Nation, so uerschieden sie im Ansehen sei, sie doch schwer Unglücksfälle zu ertragen wisse. Was sich jetzt vor unsern Augen vollzieht, ist eine solche Verleumdung Lügen. Die Haltung der Bevölkerung zeigt keine Entmutigung, sondern eine patriotische Wuth gegen die Angreifer Frankreichs, welche hier ihr Grab finden sollen. Alle Franzosen werden sich wie ein Mann erheben! Sie gedenken ihrer Vorfahren und ihrer, die nach ihnen kommen. Hinter ihnen liegen Jahrhunderte des Ruhmes, vor ihnen eine Zukunft voll Freiheit und Macht, die ihr Heldentum schaffen soll! Niemals hat Frankreich in gleich großer und so pojanter Weise den edlen Stolz und die Kraft des Nationalcharakters gezeigt. Boll Enthusiasmus ruft Alles: Auf zu den Waffen, siegen oder sterben! Während unsere Soldaten heroisch den Boden des Vaterlandes verteidigen, ist Europa mit Recht voll Umrath über die Erfolge Preußens. Man weiß nicht, wie weit der Erfolg dieser unerwartlichen Macht gehen könnte, wenn ein definitiver Triumph sie noch mehr anstachelte. Es ist ein unveränderliches Gesetz der Gerechtigkeit, daß jedes Volk, welches durch außergewöhnliche Erfolge das allgemeine Gleichgewicht stört, gegen seine Siege eine Reaktion nach ruft und alle anderen Völker sich zu erheben macht. Es kann nicht fehlen, daß diese Wuth auch jetzt wieder durch die Thatfachen bestätigt wird. Wer ist denn überhaupt interessiert an der Herstellung eines deutschen Reichs, wer kann denn überhaupt wünschen, daß die Nord- und die Südsee ein preussischer See würden? Ist es vielleicht Schweden, Norwegen und Dänemark, welche der Triumph Preußens vernichten würde, oder ist es etwa Rußland, welches mehr als eine andere Macht Interesse hat, das Gleichgewicht des Nordens gegen das Vordringen des Germanenthums zu wahren? Ist es vielleicht England, welches als große Seemacht, als Schützer Dänemarks sich weiteren Fortschritten der preussischen Marine entgegenstellen muß? Ist es vielleicht Holland, welches bereits lange genug durch die Intriguen Bismarcks bedroht war? Das Deutsche Reich, so würde die Herstellung eines deutschen Reichs unter dem Hause Hohenzollern der gefährlichste Schlag nicht nur für die Dynastie Dänemarks, sondern überhaupt für die Existenz einer austro-ungarischen Monarchie sein. Preußen würde sicherlich versuchen, dem Wiener Kabinett Beistand zu machen, aber man weiß, welcher Glaube dem Worte Bismarcks beizumessen ist. Eine angebliche Garantie, welcher Art sie auch sein möge, könnte niemals stärker sein als die Bande, welche Preußen mit dem ehemaligen deutschen Bunde verknüpfen, und welche Preußen

doch ohne seiner Verpflichtungen eingedenk zu sein, in so gewaltthätiger Weise zerissen hat. Ein definitiver Triumph der Hohenzollern wäre für Italien nicht minder traurig als für Deutschland. Ein deutsches Reich würde sich um jeden Preis Küstländer zu verschaffen suchen und zwar im Süden wie im Norden. Es würde nach dem Besitze Venedigs, Triests, Ansterns streben. Die Regeneration Italiens würde gefährdet sein. Die Appelle an die Regierungen und an die Völker Europas, um Europa dem preussischen Despotismus zu entreißen, um uns, sei es durch Allianzen oder durch Sympathien, bei der Wahrung des europäischen Gleichgewichts zu unterstützen. Für England, Dänemark, Schweden liegen schon Anzeichen vor für eine solche Wendung. Österreich und Italien rufen bereits. Unser Vaterland ist allen Gefahren gewachsen. Je eifriger die Unfälle sein werden, desto größere Energie wird die Nation entfalten.

London, 8. August. Unterhaus. Auf eine Interpellation Gladstone's erwidert Gladstone, es sei ihm nicht bekannt, daß Preußen in offiziellem Maße wegen von England geleisteter Pilotendienste sich beschwert habe; übrigens sei ein beratiger den Grundbächen der Neutralität widerstehender Pilotendienst bereits seitens der englischen Regierung verboten worden. — Auf eine Interpellation Beaumont's erklärt Gladstone, er könne, da das Parlament übermorgen bereits verlagert werden dürfte, eine weitere Vorlage von Dokumenten nicht versprechen, er wolle aber dem Hause noch Folgendes mittheilen: Die britische Regierung schloß am 30. Juli den beiden kriegführenden Mächten separat, aber in identischer Formulierung den Abschluß eines Vertrages vor, durch welchen England die Verpflichtung übernahm, in dem Falle, daß einer der beiden Theile während des Krieges die Neutralität Belgiens verletzte, mit der anderen kriegführenden Macht befreundet der Beistandung derselben zu kooperiren. Dieser Vertrag soll noch ein Jahr lang nach Friedensschluß in Rechtskraft bleiben, ohne Beeinträchtigung des alten Garantievertrages. Sowohl Österreich als Rußland, denen von diesem Vorschlage gleichzeitige Mittheilung gemacht worden war, antworteten gleichgültig über denselben. Graf Bismarck wies den preussischen Vizekonsul, Graf von Bernstorff, an, diesen Vertrag zu unterzeichnen; Frankreich äußerte gleichfalls seine Zustimmung zu demselben, wünschte jedoch einige unbedeutende stilistische Änderungen; es ist übrigens zu hoffen, daß es von dieser Forderung absehen werde. Derselbe tadelt, daß eine eventuelle Kooperation Englands ausschließlich auf die Beistandung Belgiens beschränkt bleiben solle; er wolle übrigens eine eingehendere Beurteilung dieses Vertragsentwurfes sich vorbehalten.

Im Oberhause giebt Craville analoge Erklärungen ab. Der Lord Segismund hat auf eine Interpellation Haughton's, ein Verbot der Ausfuhr von Schiffsbedarf sei im gegenwärtigen Augenblicke nicht ratsam.

London, 9. August. „Daily News“ giebt eine Mittheilung ihres Korrespondenten aus Gera zu, aus welcher hervorgeht, daß es den Franzosen an der Zahl erforderlichen Transportschiffe fehlt. Zum Transport von 50,000 Mann wären mindestens 120 Transportschiffe erforderlich; es seien aber höchstens 22 disponibel.

— Sämmtliche Morgenblätter billigen den neuen Vertrag in Betreff Belgiens. — Die Regierung des norddeutschen Bundes hat britischen Ärzten gestattet, den Dienst in deutschen Lazarethen zu versehen. Dieselben müssen jedoch der deutschen Sprache mächtig sein und sich unbedingt zur Disposition stellen. Mehrere Ärzte reisen sehr bald nach dem Kriegsschauplatz ab. — Die Regierung hat die Zollämter angewiesen, die Ausfuhr von Waffen und Schiffsbedarf nach Häfen der kriegführenden Mächte genau zu überwachen.

— Die deutschen Siegesberichte erzeugen ungeheure freudigste Aufregung. Allgemein ist die Ansicht, Napoleon werde sehr Preis geben müssen.

Gibraltar, 6. August. (Ueber England.) Eingegangene Nachrichten melden, daß in Drao große Aufregung unter den Eingeborenen herrscht. Eine Anzahl Tribus nimmt eine bedenkliche Haltung an.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. August, 10 Uhr 10 Minuten. Saarbrücken, den 9. August. Das Gesetzt am 6. August bei Eylechen unweit Saarbrücken hat größere Dimensionen und Resultate gehabt, als bisher bekannt gewesen. Das französische Corps Trostard ist im demselben fast gänzlich aufgelöst worden und sind die Verluste desselben an Todten und Verwundeten außerordentlich bedeutend. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine sind genommen, außerdem eine sehr große Anzahl Gefangene eingebracht, deren Zahl sich noch stänlich vermehrt, bis jetzt bereits über 2000. Aber auch der diesseitige Verlust ist bedeutend, bei der 5. Division allein ca 1800 Mann. Die französische Armee ruht auf allen Punkten zu. St. Avold von diesseitigen Truppen besetzt. Patrouillen streifen bis zwei Meilen vor Metz. Sonst am 9. ist nichts von Belang gemeldet.

Sagenau, 9. August. Die Kronprinzliche Armee fand auf weiteren Vorrücken zu wüthliche Dörfer mit Verwundeten von Metz überführt. Die in der letzten Depesche angegebenen ungefähren Verluste steigerten sich auf das Doppelte bei den Franzosen, nämlich auf 10,000 Tode und Verwundete ohne Gefangene, von denen noch immer viele eingebracht werden. **Paris, 9. August.** Senat. Neutralität

präsidenten Hiesigen folgende Ansprache: Der Kaiser verspricht uns zusammen zu rufen, sobald es die Umstände erheischen, wir erlitten Niederlagen, aber sind nicht besiegt, der größte Theil unserer Armee hat noch nicht gekämpft, er ist da und den Sieg zu geben, unsere Hülfsquellen sind noch unerschöpft, wir verlangen von ihnen Aushebung in Masse. Alles ist bereit. Paris ist in Vertheidigungszustand gesetzt, um eine lange Belagerung auszuhalten. Wir sehen von allen Himmelsseiten bei Freiwilligenanstellung ab, verlangen allgemeine Organisation der Nationalgarde, Einverleibung eines Theils der Mobilgarde in die aktive Armee, Einziehung der Altersklasse 1871. Die Preußen hoffen Neben von unsern innern Spaltungen, sie wird tragend sein. Wenn die Ordnung gestört wird, werden wir uns der Macht, welche uns der Belagerungszustand überträgt, bedienen, würden andere Streitkräfte als Nationalgarde zu unserer Hilfe aufrufen. Ordnung ist das Heil.

Pommern.

Stettin, 10. August. Von heute Nachmittag 2 1/2 Uhr ab bis morgen Abend 8 1/2 Uhr werden 12 Militärs in verschiedenen Zwischenräumen, jeder Zug in der Stärke von etwa 800 Mann, unsere Stadt passieren. Die Mannschaften werden auf dem Centralgüterbahnhofe bewirthe.

In Nr. 24 des Bundes-Gezetzblattes ist das neue Bahn-Polizei-Reglement für die Eisenbahnen im norddeutschen Bunde enthalten und wird dasselbe auch in der nächsten Nummer des Amtsblattes erscheinen.

Der „St.-A.“ enthält eine höchst interessante Beschreibung von der Lage, nach welcher die Aus- und Durchfuhr von Waffen aller Art, von Kriegsmunition aller Art, insbesondere Geschosse, Schießpulver und Zündhütchen von Blei, Schwefel, Kali- und Natrium-Salpetre ist fortan über sämtliche Grenzen gegen das Ausland verboten ist.

Die vollständigen amtlichen Verzeichnisse sollen, sobald sie der Militär-Medizinal-Abtheilung des Kriegeministeriums Seitens der Truppenbehörden zugehen, sofort veröffentlicht werden. Bei der großen Sorgfalt, welche auf die Aufstellung verwendet werden muß und den mit derselben verbundenen Schwierigkeiten ist eine Veröffentlichung in allerhöchster Zeit aber noch nicht zu gewärtigen.

Der Herr Handelsminister macht bekannt, daß die patriotischen Gaben für ausgerückte deutsche Truppen nur dann frachtfreie Beförderung auf den Bahnen finden können, wenn sie a) von Privatpersonen an Comité oder Vereine, b) von Comité oder Vereinen unter sich, c) von Comité oder Vereinen an die Kaiserliche Jagartschepots oder Truppenkassen u. versendet werden.

Da zur Verwendung für das Heer noch eine erhebliche Anzahl von Heilgeschüssen erforderlich ist, so werden die Delane der medizinischen Fakultäten, die Landesuniversitäten in Genuß der Ministerial-Erlasse vom 28. v. M. alle diejenigen Studirenden der Medizin auffordern, welche praktisch so weit ausgebildet sind, daß sie die Dienstleistungen der Heilgeschüssen über-

nehmen können, und bereit sind, gegen Versicherung freier Fahrt und Beförderung freiwillig für die erwähnten Leistungen dem Heere sich zur Verfügung zu stellen.

Der in Grabow a./D., Schulstraße Nr. 8 wohnhafte, 35 Jahre alte Wirthschaftsmeister Karl Heine. Ceß Böller hatte gestern Abend das Unglück, beim Baden in der Oder zu ertrinken. Er hatte ungefähre die Mitte des Stromes schwimmend erreicht, als er plötzlich unter lautem Stöhnen untertauchte und nicht mehr zum Vorschein kam. Die Leiche des Verunglückten ist heute früh aufgefunden.

Als gestern an den Speichern mehrere Kornträger mit dem Abtragen von Getreide gegen die tarifmäßige Vergütung von 1 1/2 Sgr. pro Last beschäftigt waren, machte der Arbeiter Ruge in Verbindung mit mehreren Genossen den Versuch, die Leute von der Arbeit abzuhalten und sie aufzulockern, nur gegen eine Vergütung von 3 Sgr. pro Last zu tragen. A. wurde in Folge dessen verhaftet.

In der in Colberg am Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung des dortigen Turn-Vereins wurde außer einem aus der Turnliste zu bewilligenden Beiträge eine freiwillige Sammlung veranstaltet, die einen Beitrag von 81 Thlr. gewährte. Diese Summe ist zu Liebesgaben für die im Kriege hiesigen Colberger Turner und zur Unterstützung der bedürftigen Familien eingezogener Landwehrgenossen und Reservisten Colbergs bestimmt.

Gestern gegen Abend wurde in der Oder beim Frauenhause eine münchliche Leiche gefunden und in's Krankenhaus geschafft. Nach einem bei derselben vorfinden vorgefundenen Notizbuche ist dieselbe wahrscheinlich diejenige des am 22. November 1848 in Stolpmünde geborenen Fr. Joh. Aug. Kestle, wiewohl sie bisher nicht erkennbar ist.

In der Woche vom Freitag, den 29. Juli, bis Donnerstag, den 4. August incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 30 männliche und 22 weibliche Personen, Summa 52. Todtgeborene 1 männliche, 3 weibliche, Summa 4. Davon waren 39 in dem Alter unter 1 Jahr, 6 von 1—5 Jahren, 0 von 6—10, 1 von 11—20, 2 von 21—30, 2 von 31—50, 2 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 0, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 6, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 4, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 31, Keuchhusten 0, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 0, Unterleibstypus 2, Wundstichfieber 0, Pyämie 0, laterehal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schindeldrüse (Phthisis) 4, Krebskrankheiten 2, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 2, Gehirnkrankheiten 0, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 0, Altersschwäche 0, Drüsen und Drüsenkrankheiten 0, einzelner Bruch 1, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0. — Die mittlere Tagestemperatur war + 21,6, die höchste + 24, die niedrigste + 18°.

Greifswald, 10. August. Das neu er-

baute Gymnasium wird bereits bezogen, indem das alte zur Aufnahme von verwundeten Kriegern benutzt werden soll; zu gleichem Zwecke sind auch noch einige größere Gebäude in Aussicht genommen. Die Einweihung des neuen Gymnasiums wird wohl später durch einen entsprechenden Akt stattfinden.

Literarisches.

In A. Dunder's Buch-Verlag (Gebrüder Paetel) in Berlin ist soeben die erste Lieferung eines Werkes erschienen, welches unter dem Titel: „Der deutsche Krieg gegen Frankreich im Jahre 1870. Auf Grund amtlicher und anderer zuverlässiger Quellen bearbeitet von Dr. Friedrich Döber“ eine umfassende und detaillierte Darstellung des nationalen Krieges gegen Frankreich in Aussicht nimmt. Die vorliegende Lieferung enthält zunächst die Vorgeschichte des Krieges, welche bis auf das Jahr 1866 zurückgeht und in übersichtlicher und allgemein verständlicher Fassung die gegen Deutschland gerichtete feindselige Politik Napoleons charakterisiert. Die Vollständigkeit dieser Vorgeschichte ist schon daraus ersichtlich, daß auch die erst in den jüngsten Tagen erfolgten Enthaltungen über die Absichten, welche Napoleon in Bezug auf Belgien, Luxemburg, die Schweiz und Italien hegte, schon vollständig Aufnahme gefunden haben. In einem weiteren Kapitel wird dann die Geschichte der Thronabstimmung des Prinzen von Hessen-Kassel ebenfalls in sehr eingehender Weise behandelt und bis zu den bekannten Vorgängen in uns fortgeführt. Da jede Woche eine weitere Lieferung folgen soll, so wird das Werk den Ereignissen ohne Unterbrechung folgen, aber in angemessener Entfernung, so daß alles zu einer allseitigen Darstellung erforderliche Material zusammengetragen werden kann. Der Verfasser verspricht auch eine vollständige Wiedergabe sämtlicher auf den Krieg bezüglicher Dokumente und Aktenstücke, wofür ihm noch spezielle Quellen zugänglich sind. Ein Anhang am Schluß des Werkes wird alles das enthalten, was erst während des Verlaufes des Krieges über die vorausgehenden Verhältnisse zur Kenntnis des Lesers gelangt. Das Werk wird somit die größte Vollständigkeit erhalten, und daher demjenigen, der nicht im Stande gewesen, die Geschichte des Krieges von Anfang an und in ihrem Verlauf eingehend zu verfolgen, ein unentbehrliches Buch werden, aber auch für Jedermann in späteren Zeiten ein werthvolles Andenken an den großen heiligen Krieg der deutschen Nation sein.

Vermischtes.

Berlin. Die Gebrüder Bachmann besorgen die Beförderung von fünf Armeekorps, des dritten, fünften, achten, zehnten und Gardekorps, im Ganzen 210,000 Mann für die in der Zeit von 14 Tagen beschafft werden soll: 7000 Döner, davon 3700 aus Schleswig-Holstein und 1900 aus Oldenburg; 11,000 Centner Speise, davon die Hälfte aus Westphalen. Die Stadt Danabrad allein hat bis jetzt 3800 Ctr. geliefert; — 10,000 Ballen Reis, theils aus Rotterdam, theils aus Bremen; 12,000 Ctr. Bohlen und Erbsen, theils aus Schlesien, Preußen und der Mark bezogen. — Das

täglich zur Konsumtion kommende Quantum von 15,000 Pfd. gebrannten Kaffees wird theils aus Köln und zum größten Theil in Hannover durch dort selbst errichtete Brennereien beschafft. Eine halbe Million Schiffe Kaffee, worunter sich allein 100,000 Schiffe befinden, die von einem Königsberger Hause (Cass. Cass.) gekauft und bereits für französische Rechnung exportirt waren, jedoch von Gebrüder Bachmann vom Pillauer Hafen nach Elbing gebracht und unserer Armee zugeführt sind. Der nöthige Deutscher wird aus der Mark in großem Zustande fortgeschickt.

Nach der Kriegserklärung, so erzählt der „Golos“, hatte der französische Gesandte in Berlin noch eine Audienz bei Graf Bismarck. Er erbat sich für den Militärbevollmächtigten Stoffel oder doch für den Kanzler Bismarck die Bewilligung eines längeren als das 24stündigen Aufenthaltes. Welches wurde abgelehnt. Man dann doch für einen Portier. — „Welcher Nationalität ist er?“ — Franzose aus dem Elsaß. — „Elsässer? er mag bleiben, mag bleiben, ist ein Deutscher.“ — Wie so Deutscher? Berzelung, er ist Bismarckfratze, wie jeder Elsässer. — „Nein doch, verzeihen auch Sie, aber ich kenne den Elsaß eben so gut. Ist er Elsässer, so ist er Deutscher, wie können unsere Brüder im Elsaß nicht anders, als zur großen deutschen Familie gehörig betrachtet. Der Elsässer mag hier bleiben!“

Einer der fliegenden Buchhändler beantwortete kürzlich die Frage, wie sein Geschäft gehe, mit den Worten: „Ach, mit der Extrablätter ist es jetzt doch jam! Wenn man das Publikum jetzt nicht in jedes einzelne Blatt einen böhmen Franzosen eingewickelt bringt, dann laufen sie's nicht!“

Wien, 29. Juli. Bei der am Mittwoch in dem Hoftheater bei Gassenhof veranstalteten Treibjagd wurde der Hirscheißer Gustav Hammer von einem angeschossenen Hirsch (6-Jährer) gepöbelt und über einen schroffen Bergabhang todgeschleift.

Börsen-Berichte.

Stettin 10. August. Wetter bewölkt und schwül, Nachts schweres Gewitter. Temperatur Morgens + 1 1/2, Mittags + 22° R. Wind NO. Weizen etwas niedriger, loco per 2125 Pfd. gelber nach Qualität 64 bis 70 1/2, harter und weißer 63 bis 69 1/2, nom., 83—85 Pfd. gelber per August 72 1/2, bez., 72 1/2, ob., August-Septbr. u. September-Oktober 72 1/2 bez.

Roggen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 1/2, 47 1/2, per August u. August-September 47 1/2, bez., per September-Oktober 47 1/2, bez., 47 1/2, 48 Br.

Gerste ohne Umfah. Saker per 1300 Pfd. loco 35—37 1/2, bez., 47 bis 50 Pfd. per August 37 1/2, ob., September-Oktober 30 1/2, ob., 30 1/2, Br.

Winterweizen per 1800 Pfd. loco 89—94 1/2, bez., September-Oktober 99 1/2, 1/2, bez. Rüböl matt, loco 13 1/2, Br., August 13 1/2, Br., Septbr.-Oktober 12 1/2, Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 16 1/2, 16 1/2, bez., per August-Septbr. 16 1/2, 1/2, bez., September 16 1/2, Br. u. ob.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus. Regulirungs-Preise: Weizen 72 1/2, Roggen 47 1/2, Rüböl 13, Spiritus 16 1/2.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Bertha Krüger mit dem Gutspächter Herrn Magnus Schüröck (Röbbitz).

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Wehmacher (Stettin).

Eine Tochter: Herrn C. Schmidt (Stettin).

Gestorben: Herr Carl Engel (Stettin). — Tochter Leonie des Herrn S. v. Westernhagen (Stralsund).

Entbindungs-Anzeige.

Gente Abend 6 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Louise, geb. Krüger, unter Gottes gnädigem Schutze, von einer Tochter glücklich entbunden.

Kabrense, den 8. August 1870.

Brunnemann, Pastor.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen der Handlung Gust. Wellmann und über das Privat-Vermögen des Kaufmanns Heinrich August Julius Wellmann zu Stettin, ist statt des beendeten definitiven Verwalters Kaufmanns Wilhelm Starck der Kaufmann A. Kaeßche zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 3. August 1870.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen,

den 9. August 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Leinwandhändlers Carl Friedrich Aue, in Firma Carl Friedrich Aue zu Stettin, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 2. August 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meyer zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 20. August 1870, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtssitz, Terminsnummer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisrichter Hübschardt anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 10. September 1870 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 10. September 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 22. September 1870, Vorm. 10 Uhr, in unserem Gerichtssitz, Terminsnummer Nr. 13 vor dem Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Hofenhaner, Masche, Wendlandt u. Justizräthe Dr. Zachariae, Hauschteck, Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Auktion.

Auf Befehl des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 12. August c., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal Möbel aller Art, Uhren, Kleidungsstücke, Wäsche, Haas und Küchengeräth, um 11 Uhr eine goldene Damenuhr, um 11 1/2 Uhr ca. 500 Schachtel Streichhölzer, ein Glasfassen mit 38 Stück Glasfassen, Schmiedehammerwerkzeug, darunter ein großer Schraubstock, 1 Pochstein, ein großer Hammer u. Zangen, Nachmittags 4 Uhr, Bonneremendborferstraße 13, ein Jagdwagen und 1 Pferd (braune Stute) meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hausl.

Volls-A walts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfängt sich

C. E. Scheidomantel,

Stettin, Hofengarten Nr. 48.

„Germania.“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Der Beitritt zu der von der „Germania“ gebildeten und verwalteten gegenseitigen „Gesellschaft für Versicherung gegen Kriegsgefahr“ steht allen Personen frei, welche in irgend einer Weise an dem gegenwärtigen Kriege zu Wasser oder zu Lande thätigen Antheil zu nehmen haben, gleichviel, welcher Waffe, welchem Dienstgrade, welcher Stellung sie angehören, gleichviel, ob sie bei der „Germania“ bereits versichert sind, oder nicht. Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser „Gesellschaft für Versicherung gegen Kriegsgefahr“ können bei jedem Vertreter der „Germania“ und in den Bureau der Gesellschaft, Paradeplatz 16, eingesehen werden.

Stettin, den 24. Juli 1870.

Die Direktion der Germania.

Omnibus.

Illustriertes Wochenblatt.

Vierteljährlich 13 Sgr.

Aller Augen sind heute auf den Kriegsschauplatz gerichtet, wo Dank der allgemeinen Begeisterung für die gute Sache, fast jede deutsche Familie durch ein ihr theures Haupt vertreten ist. Der Redaktion des „Omnibus“ erwächst daraus die Pflicht, den Lesern die Kunde der zu erwartenden Ereignisse in klar verständlicher Weise vermitteln zu helfen und

durch Bilder und Scenen vom Kriegsschauplatze, wie durch Charakteristiken hervorragender Persönlichkeiten,

in Original-Artikeln und Originalzeichnungen, zur Erhöhung des Vaterlandsgefühls das Ihrige beizutragen.

Die Expedition und Redaktion des Omnibus.

Bestellungen auf das III. Quartal des Omnibus nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Nordhäuser Schäfertabak
S. Schiemannsgarn,
Kopenhagener Lady Twist,
Shag-Tabak und Danziger Kessing,
Streichhölzer in allen Packungen
zu den billigsten En-gros-Preisen.
Gut gelagerte Cigarren
zu den Preisen 5, 7 1/2, 10, 11, 12, 15-20 \mathcal{R} pro Mille
aus den renommiertesten Fabriken in nur reeller Qualität
bei

Bernhard Saalfeld,
große Laubstr. Nr. 56.

Cigarren-Offerte.
Eine Partie Reste in verschiedenen
Sorten ca. 100 Mille verkaufe ich um
damit zu räumen sehr billig:
Es befinden darunter Sorten von \mathcal{R} 5 an von rein
amerikanischen Tabaken, auch Havana-Cigarren bestehend
aus Resten von 200 bis 500 Stüd.
Ich mache auf diese billige Offerte die Herrn Con-
sumenten wie auch Wiederverkäufer besonders auf-
merksam.

C. A. Meyer Nachfolger.

Magenbittere Tropfen,
a Flasche 5 \mathcal{R} gr.,

welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, Kollik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt
haben, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Hofmarkt.

Gardinenstangen u.
Galter

in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen
empfehlen die Goldschmied-Fabrik von
F. Bornstein, Frauenstraße 23.

Fliegengaze

grün und grau zu Fenstervorhängen, Spinden u. in
allen Breiten, empfehlen

A. May, Aschegeßstraße 3.

Reise-Taschen,
Reise-Necessaires

für Herren und Damen,

Damen-Taschen,

Schreibmappen,

Brief-, Geld- und Courier-Taschen,

Portemonnaies,

Cigarren-Taschen

empfehlen in größter Auswahl

Lehmann & Schreiber, Hofmarkt 15.

Ein schön blühender

Oleanderbaum

ist billig zu verkaufen Silberwiese, Holz-
straße 13, 2 Tr. links.

A. Caesar Schmidt,
Stettin, Bollwerk 19.

übernimmt die Einrichtungen zur Beleuchtung von Dre-
schäften und Gärten zu unter Garantie. Mit geschmack-
vollen Laternen-Muster zu verschiedenen Preisen, die
neuesten Petroleum-Lampen und Empfehlungen über aus-
geführte Arbeiten, steht gern zu Diensten.

Salon zum Haarschneiden und
Frisieren

von

Rudolph Meyer,

Hofmarkt, Ecke der Rönchstr. 29-30.

Anatherin-Mundwasser

gegen übelriechenden Athem, gegen
schwammig leichtblutendes Zahnfleisch.

Da ich durch mehrere Jahre an einem bedeutenden
Mundübel litt und alle Versuche erfolglos blieben, indem
ich immer mehr meine ganz gesunde Zähne verlor, und
die noch im Munde befindlichen mit der Zunge zu be-
wegen waren, das Zahnfleisch sich immer mehr löste, und
bei der Berührung mit der Zunge blutete, und dabei
einen höchst lästigen übeln Geruch im Munde verbreitete,
welches letztere mich zu dem Versuche brachte, das allseitig
beliebte Anatherin-Mundwasser*) zu gebrauchen;
ich fand nach dessen erstem Gebrauch nicht nur allein den
übeln Geruch schwinden, sondern auch mein Zahnfleisch
gestärkt, und die Zähne wurden allmählich fester, so daß
ich binnen kurzer Zeit meinen Mund wieder hergestellt
fühlte, wofür ich aus inniger Dankbarkeit und Mitgefühl
für andere es öffentlich bezeuge, und diesem rühmlichen
Mundwasser das gebührende Lob ertheile.

Wien, Baron Josef Stenzl, m. p.

*) Zu haben in
Stettin bei **A. Hube, Hofmarkt 3.**
Straßburg bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Equipirungen

für
Offiziere und Beamte der Armee,
vorschriftsmäßige Regentücher, Portepées
und Achselftücke

empfehlen
A. Giedke, Schneiderei für Civil und Militär,
vis-a-vis Hotel du Nord.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommiertesten Fabriken.

Jennings'sche Röhren 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 13, 20 1/2, 31 1/2, 41 1/2, 54, 66, 78, 90, 102, 114, 126, 138, 150, 162, 174, 186, 198, 210, 222, 234, 246, 258, 270, 282, 294, 306, 318, 330, 342, 354, 366, 378, 390, 402, 414, 426, 438, 450, 462, 474, 486, 498, 510, 522, 534, 546, 558, 570, 582, 594, 606, 618, 630, 642, 654, 666, 678, 690, 702, 714, 726, 738, 750, 762, 774, 786, 798, 810, 822, 834, 846, 858, 870, 882, 894, 906, 918, 930, 942, 954, 966, 978, 990, 1002, 1014, 1026, 1038, 1050, 1062, 1074, 1086, 1098, 1110, 1122, 1134, 1146, 1158, 1170, 1182, 1194, 1206, 1218, 1230, 1242, 1254, 1266, 1278, 1290, 1302, 1314, 1326, 1338, 1350, 1362, 1374, 1386, 1398, 1410, 1422, 1434, 1446, 1458, 1470, 1482, 1494, 1506, 1518, 1530, 1542, 1554, 1566, 1578, 1590, 1602, 1614, 1626, 1638, 1650, 1662, 1674, 1686, 1698, 1710, 1722, 1734, 1746, 1758, 1770, 1782, 1794, 1806, 1818, 1830, 1842, 1854, 1866, 1878, 1890, 1902, 1914, 1926, 1938, 1950, 1962, 1974, 1986, 1998, 2010, 2022, 2034, 2046, 2058, 2070, 2082, 2094, 2106, 2118, 2130, 2142, 2154, 2166, 2178, 2190, 2202, 2214, 2226, 2238, 2250, 2262, 2274, 2286, 2298, 2310, 2322, 2334, 2346, 2358, 2370, 2382, 2394, 2406, 2418, 2430, 2442, 2454, 2466, 2478, 2490, 2502, 2514, 2526, 2538, 2550, 2562, 2574, 2586, 2598, 2610, 2622, 2634, 2646, 2658, 2670, 2682, 2694, 2706, 2718, 2730, 2742, 2754, 2766, 2778, 2790, 2802, 2814, 2826, 2838, 2850, 2862, 2874, 2886, 2898, 2910, 2922, 2934, 2946, 2958, 2970, 2982, 2994, 3006, 3018, 3030, 3042, 3054, 3066, 3078, 3090, 3102, 3114, 3126, 3138, 3150, 3162, 3174, 3186, 3198, 3210, 3222, 3234, 3246, 3258, 3270, 3282, 3294, 3306, 3318, 3330, 3342, 3354, 3366, 3378, 3390, 3402, 3414, 3426, 3438, 3450, 3462, 3474, 3486, 3498, 3510, 3522, 3534, 3546, 3558, 3570, 3582, 3594, 3606, 3618, 3630, 3642, 3654, 3666, 3678, 3690, 3702, 3714, 3726, 3738, 3750, 3762, 3774, 3786, 3798, 3810, 3822, 3834, 3846, 3858, 3870, 3882, 3894, 3906, 3918, 3930, 3942, 3954, 3966, 3978, 3990, 4002, 4014, 4026, 4038, 4050, 4062, 4074, 4086, 4098, 4110, 4122, 4134, 4146, 4158, 4170, 4182, 4194, 4206, 4218, 4230, 4242, 4254, 4266, 4278, 4290, 4302, 4314, 4326, 4338, 4350, 4362, 4374, 4386, 4398, 4410, 4422, 4434, 4446, 4458, 4470, 4482, 4494, 4506, 4518, 4530, 4542, 4554, 4566, 4578, 4590, 4602, 4614, 4626, 4638, 4650, 4662, 4674, 4686, 4698, 4710, 4722, 4734, 4746, 4758, 4770, 4782, 4794, 4806, 4818, 4830, 4842, 4854, 4866, 4878, 4890, 4902, 4914, 4926, 4938, 4950, 4962, 4974, 4986, 4998, 5010, 5022, 5034, 5046, 5058, 5070, 5082, 5094, 5106, 5118, 5130, 5142, 5154, 5166, 5178, 5190, 5202, 5214, 5226, 5238, 5250, 5262, 5274, 5286, 5298, 5310, 5322, 5334, 5346, 5358, 5370, 5382, 5394, 5406, 5418, 5430, 5442, 5454, 5466, 5478, 5490, 5502, 5514, 5526, 5538, 5550, 5562, 5574, 5586, 5598, 5610, 5622, 5634, 5646, 5658, 5670, 5682, 5694, 5706, 5718, 5730, 5742, 5754, 5766, 5778, 5790, 5802, 5814, 5826, 5838, 5850, 5862, 5874, 5886, 5898, 5910, 5922, 5934, 5946, 5958, 5970, 5982, 5994, 6006, 6018, 6030, 6042, 6054, 6066, 6078, 6090, 6102, 6114, 6126, 6138, 6150, 6162, 6174, 6186, 6198, 6210, 6222, 6234, 6246, 6258, 6270, 6282, 6294, 6306, 6318, 6330, 6342, 6354, 6366, 6378, 6390, 6402, 6414, 6426, 6438, 6450, 6462, 6474, 6486, 6498, 6510, 6522, 6534, 6546, 6558, 6570, 6582, 6594, 6606, 6618, 6630, 6642, 6654, 6666, 6678, 6690, 6702, 6714, 6726, 6738, 6750, 6762, 6774, 6786, 6798, 6810, 6822, 6834, 6846, 6858, 6870, 6882, 6894, 6906, 6918, 6930, 6942, 6954, 6966, 6978, 6990, 7002, 7014, 7026, 7038, 7050, 7062, 7074, 7086, 7098, 7110, 7122, 7134, 7146, 7158, 7170, 7182, 7194, 7206, 7218, 7230, 7242, 7254, 7266, 7278, 7290, 7302, 7314, 7326, 7338, 7350, 7362, 7374, 7386, 7398, 7410, 7422, 7434, 7446, 7458, 7470, 7482, 7494, 7506, 7518, 7530, 7542, 7554, 7566, 7578, 7590, 7602, 7614, 7626, 7638, 7650, 7662, 7674, 7686, 7698, 7710, 7722, 7734, 7746, 7758, 7770, 7782, 7794, 7806, 7818, 7830, 7842, 7854, 7866, 7878, 7890, 7902, 7914, 7926, 7938, 7950, 7962, 7974, 7986, 7998, 8010, 8022, 8034, 8046, 8058, 8070, 8082, 8094, 8106, 8118, 8130, 8142, 8154, 8166, 8178, 8190, 8202, 8214, 8226, 8238, 8250, 8262, 8274, 8286, 8298, 8310, 8322, 8334, 8346, 8358, 8370, 8382, 8394, 8406, 8418, 8430, 8442, 8454, 8466, 8478, 8490, 8502, 8514, 8526, 8538, 8550, 8562, 8574, 8586, 8598, 8610, 8622, 8634, 8646, 8658, 8670, 8682, 8694, 8706, 8718, 8730, 8742, 8754, 8766, 8778, 8790, 8802, 8814, 8826, 8838, 8850, 8862, 8874, 8886, 8898, 8910, 8922, 8934, 8946, 8958, 8970, 8982, 8994, 9006, 9018, 9030, 9042, 9054, 9066, 9078, 9090, 9102, 9114, 9126, 9138, 9150, 9162, 9174, 9186, 9198, 9210, 9222, 9234, 9246, 9258, 9270, 9282, 9294, 9306, 9318, 9330, 9342, 9354, 9366, 9378, 9390, 9402, 9414, 9426, 9438, 9450, 9462, 9474, 9486, 9498, 9510, 9522, 9534, 9546, 9558, 9570, 9582, 9594, 9606, 9618, 9630, 9642, 9654, 9666, 9678, 9690, 9702, 9714, 9726, 9738, 9750, 9762, 9774, 9786, 9798, 9810, 9822, 9834, 9846, 9858, 9870, 9882, 9894, 9906, 9918, 9930, 9942, 9954, 9966, 9978, 9990, 10002, 10014, 10026, 10038, 10050, 10062, 10074, 10086, 10098, 10110, 10122, 10134, 10146, 10158, 10170, 10182, 10194, 10206, 10218, 10230, 10242, 10254, 10266, 10278, 10290, 10302, 10314, 10326, 10338, 10350, 10362, 10374, 10386, 10398, 10410, 10422, 10434, 10446, 10458, 10470, 10482, 10494, 10506, 10518, 10530, 10542, 10554, 10566, 10578, 10590, 10602, 10614, 10626, 10638, 10650, 10662, 10674, 10686, 10698, 10710, 10722, 10734, 10746, 10758, 10770, 10782, 10794, 10806, 10818, 10830, 10842, 10854, 10866, 10878, 10890, 10902, 10914, 10926, 10938, 10950, 10962, 10974, 10986, 10998, 11010, 11022, 11034, 11046, 11058, 11070, 11082, 11094, 11106, 11118, 11130, 11142, 11154, 11166, 11178, 11190, 11202, 11214, 11226, 11238, 11250, 11262, 11274, 11286, 11298, 11310, 11322, 11334, 11346, 11358, 11370, 11382, 11394, 11406, 11418, 11430, 11442, 11454, 11466, 11478, 11490, 11502, 11514, 11526, 11538, 11550, 11562, 11574, 11586, 11598, 11610, 11622, 11634, 11646, 11658, 11670, 11682, 11694, 11706, 11718, 11730, 11742, 11754, 11766, 11778, 11790, 11802, 11814, 11826, 11838, 11850, 11862, 11874, 11886, 11898, 11910, 11922, 11934, 11946, 11958, 11970, 11982, 11994, 12006, 12018, 12030, 12042, 12054, 12066, 12078, 12090, 12102, 12114, 12126, 12138, 12150, 12162, 12174, 12186, 12198, 12210, 12222, 12234, 12246, 12258, 12270, 12282, 12294, 12306, 12318, 12330, 12342, 12354, 12366, 12378, 12390, 12402, 12414, 12426, 12438, 12450, 12462, 12474, 12486, 12498, 12510, 12522, 12534, 12546, 12558, 12570, 12582, 12594, 12606, 12618, 12630, 12642, 12654, 12666, 12678, 12690, 12702, 12714, 12726, 12738, 12750, 12762, 12774, 12786, 12798, 12810, 12822, 12834, 12846, 12858, 12870, 12882, 12894, 12906, 12918, 12930, 12942, 12954, 12966, 12978, 12990, 13002, 13014, 13026, 13038, 13050, 13062, 13074, 13086, 13098, 13110, 13122, 13134, 13146, 13158, 13170, 13182, 13194, 13206, 13218, 13230, 13242, 13254, 13266, 13278, 13290, 13302, 13314, 13326, 13338, 13350, 13362, 13374, 13386, 13398, 13410, 13422, 13434, 13446, 13458, 13470, 13482, 13494, 13506, 13518, 13530, 13542, 13554, 13566, 13578, 13590, 13602, 13614, 13626, 13638, 13650, 13662, 13674, 13686, 13698, 13710, 13722, 13734, 13746, 13758, 13770, 13782, 13794, 13806, 13818, 13830, 13842, 13854, 13866, 13878, 13890, 13902, 13914, 13926, 13938, 13950, 13962, 13974, 13986, 13998, 14010, 14022, 14034, 14046, 14058, 14070, 14082, 14094, 14106, 14118, 14130, 14142, 14154, 14166, 14178, 14190, 14202, 14214, 14226, 14238, 14250, 14262, 14274, 14286, 14298, 14310, 14322, 14334, 14346, 14358, 14370, 14382, 14394, 14406, 14418, 14430, 14442, 14454, 14466, 14478, 14490, 14502, 14514, 14526, 14538, 14550, 14562, 14574, 14586, 14598, 14610, 14622, 14634, 14646, 14658, 14670, 14682, 14694, 14706, 14718, 14730, 14742, 14754, 14766, 14778, 14790, 14802, 14814, 14826, 14838, 14850, 14862, 14874, 14886, 14898, 14910, 14922, 14934, 14946, 14958, 14970, 14982, 14994, 15006, 15018, 15030, 15042, 15054, 15066, 15078, 15090, 15102, 15114, 15126, 15138, 15150, 15162, 15174, 15186, 15198, 15210, 15222, 15234, 15246, 15258, 15270, 15282, 15294, 15306, 15318, 15330, 15342, 15354, 15366, 15378, 15390, 15402, 15414, 15426, 15438, 15450, 15462, 15474, 15486, 15498, 15510, 15522, 15534, 15546, 15558, 15570, 15582, 15594, 15606, 15618, 15630, 15642, 15654, 15666, 15678, 15690, 15702, 15714, 15726, 15738, 15750, 15762, 15774, 15786, 15798, 15810, 15822, 15834, 15846, 15858, 15870, 15882, 15894, 15906, 15918, 15930, 15942, 15954, 15966, 15978, 15990, 16002, 16014, 16026, 16038, 16050, 16062, 16074, 16086, 16098, 16110, 16122, 16134, 16146, 16158, 16170, 16182, 16194, 16206, 16218, 16230, 16242, 16254, 16266, 16278, 16290, 16302, 16314, 16326, 16338, 16350, 16362, 16374, 16386, 16398, 16410, 16422, 16434, 16446, 16458, 16470, 16482, 16494, 16506, 16518, 16530, 16542, 16554, 16566, 16578, 16590, 16602, 16614, 16626, 16638, 16650, 16662, 16674, 16686, 16698, 16710, 16722, 16734, 16746, 16758, 16770, 16782, 16794, 16806, 16818, 16830, 16842, 16854, 16866, 16878, 16890, 16902, 16914, 16926, 16938, 16950, 16962, 16974, 16986, 16998, 17010, 17022, 17034, 17046, 17058, 17070, 17082, 17094, 17106, 17118, 17130, 17142, 17154, 17166, 17178, 17190, 17202, 17214, 17226, 17238, 17250, 17262, 17274, 17286, 17298, 17310, 17322, 17334, 17346, 17358, 17370, 17382, 17394, 17406, 17418, 17430, 17442, 17454, 17466, 17478, 17490, 17502, 17514, 17526, 17538, 17550, 17562, 17574, 17586, 17598, 17610, 17622, 17634, 17646, 17658, 17670, 17682, 17694, 17706, 17718, 17730, 17742, 17754, 17766, 17778, 17790, 17802, 17814, 17826, 17838, 17850, 17862, 17874, 17886, 17898, 17910, 17922, 17934, 17946, 17958, 17970, 17982, 17994, 18006, 18018, 18030, 18042, 18054, 18066, 18078, 18090, 18102, 18114, 18126, 18138, 18150, 18162, 18174, 18186, 18198, 18210, 18222, 18234, 18246, 18258, 18270, 18282, 18294, 18306, 18318, 18330, 18342, 18354, 18366, 18378, 18390, 18402, 1